

Bodenreform 1946

Wegen eines Landbesitzes, der mehr als 100 Hektar umfasste, wurde das „Gut“ enteignet. Das enteignete Land wurde im Rahmen der Bodenreform in Bad Kleinen insbesondere an Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten jenseits der Oder aufgeteilt, die das gleiche Schicksal bereits hinter sich hatten.

Die Gutsarbeiter vom Gut Bad Kleinen erhielten ebenfalls landwirtschaftliche Nutzfläche aus den Bodenfonds der Bodenreform. Die damaligen Bauerngrundstücke begannen also an der heutigen Kreuzung zur Viechelner Chaussee und endeten kurz vor der Bahnlinie nach Wismar.

Das dazugehörige Bodenreformland erstreckte sich auf beiden Seiten des Weidenweges.

(Feldweg gegenüber der Viechelner Chaussee 13, der bis zur Feldgrenze von Hoppenrade führte)

Zur Bad Kleiner Bodenreform im Jahre 1946 wäre noch zu erwähnen, dass jeder Antragstellende Einwohner Bad Kleinens bis zu 8 ha Land erhielt, wobei nicht nur die Flüchtlinge, sondern auch die ehemaligen Tagelöhner des „Gutes“ landwirtschaftliche Nutzfläche erwarben.

Bis Ende 1959 hatten die so genannten Neubauern die Möglichkeit, durch Fleiß, harte Arbeit sowie bei einigen auch durch ihr vorhandenes Fachwissen, es zu einem gewissen Wohlstand zu bringen.

Im Jahre 1960 gab es in der DDR den „sozialistischen Frühling“, was bedeutete, dass alle Bauern überzeugt werden sollten, Mitglied der LPG zu werden. Am Ende dieses „Frühlings“ half kein Widerstand, auch die standhaftesten Einzelbauern wurden in die LPG gezwungen!

Burkhard Stibbe

Der Hof Stibbe

Die Familien Waldemar und Wilfried Stibbe mussten 1945 östlich der Oder, nördlich Küstrins, zwei Grundstücke verlassen und retteten neben ihrem Leben nur ihre Ausbildung, die ihnen keiner nehmen konnte.

Auf dem Foto ist das Wohngebäude der Familie Wilfried Stibbe in der damaligen Hauptstraße 70a zu sehen. (heute Viechelner Chaussee 2).

Am Wohnhaus ist ein Sanitärtrakt und daran anschließend ein für damalige Verhältnisse großes Stallgebäude angebaut.

Im November 1948 sahen die Stibbes eines Morgens einen mit weißer Ölfarbe und mit Großbuchstaben geschriebenen Satz auf dem Sanitärtrakt und dem Stallgebäude:

"WIR BAUEN 12.000 NEUBAUERNSIEDLUNGEN UND KEINE LUXUSBAUTEN"

Darauf schrieb Herr Wilfried Stibbe darunter:

"Schmierfink bekannt".

Danach kam der Ortssekretär der SED, Herr Harry N., und gab der Familie Stibbe die Auflage, den "Schmierfink bekannt"- Satz zu entfernen...

Besagter Herr N. setzte sich dann in den Westen ab, nachdem ein Bad Kleiner Soldat aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte und die Aktivitäten des Harry N. in der gemeinsamen Kompanie der Deutschen Wehrmacht berichtete.

Es gibt doch wirklich Zufälle im Leben...

Burkhard Stibbe